Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus * Organ der Baptistengemeinden in Polen

Nummer 10 | 16. Mai 1937 | 43. Jahrgang

Schriftleiter: G. Henke, Ruda Pab., Aleksandra 9. Administration: „Kompass", Łódź, Gdańska 130

„Der Hausfreund" erscheint vierzehntäglich u. ist zu beziehen durch „Kompaß"-Druckerei, Lodz, Gdanska 130. Er kostet im Inlande vierteljährlich mit Porto: 1 Exemplar Zl. 1.25, Nordamerika und Canada jährlich 2 Dollar. Deutschland Mark 4.—

Postscheckkonto Warschau Nr. 62.318 „Kompaß". Gaben aus Deutschland werden an das Verlagshaus in Cassel, für Rechnung „Hausfreund" erbeten, aus Amerika und Canada an den Redakteur Gustav Henke, Ruda Pabianicka, Alexandra 9.

Anzeigen kosten 40 Groschen die Petitzeile, Missionsanzeigen frei

Ein frohes Pfingstfest wünscht allen lieben Lesern mit Epheser 5, 18.

Die Schriftleitung.

Pfingsten

O komm, du Geist der Wahrheit,
Und kehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Lug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
Rühr Herz und Lippen an,
Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann.

O du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werter Tröster,
Und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharf geschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit.

Du heilger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern,
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen
Der Welt, und uns den Mund,
Daß wir in Freud und Schmerzen
Das Heil ihr machen kund.

C. J. Ph. Spitta.

Erfüllt mit dem Heiligen Geiste

„Und wurden alle voll des Heiligen Geistes." Apg. 2, 4.

Wie reich wären doch die Segnungen des heutigen Tages, wenn wir alle erfüllt würden mit dem Heiligen Geiste! Es wäre ganz unmöglich, die unendliche Fülle von Früchten solcher Heiligung der Seele zu überschätzen. Leben, Trost, Licht, Reinheit, Kraft, Friede und noch so viele andere teure Gnadenschätze sind ganz unzertrennlich von der seligen Gegenwart des Heiligen Geistes. Gleich dem heiligen Oel salbt Er das Haupt des Gläubigen, sondert ihn aus zum Priestertum der Heiligen und schenkt ihm Gnade, sein Amt recht zu verwalten. Als das einzige wahrhaft reinigende Wasser macht Er uns frei von der Gewalt der Sünde und heiligt uns zu einem göttlichen Leben und wirkt in uns das Wollen und das Vollbringen nach des Herrn Wohlgefallen. Als das Licht offenbarte Er uns zuerst unser Verderben, und jetzt offenbart Er an uns

und in uns den Herrn Jesus und leitet uns auf den Weg der Gerechtigkeit. Als ein Feuer reinigt Er uns von allen Schlacken und läßt zugleich unser geläutertes Wesen in hellem Glanze strahlen. Er ist die Opferflamme, durch welche wir imstande sind, unsere Seelen völlig Gott darzubringen zum lebendigen, wohlgefälligen Opfer. Als Tau vom Himmel steuert Er unsere Dürre und befruchtet unser Leben. O, daß Er doch in dieser Stunde recht reichlich auf uns herabkäme. Solcher Morgentau wäre ein lieblicher Anfang des Tages. Als die Taube schwebt Er mit Fittichen sanfter Liebe über seiner Arche und über den Seelen der Gläubigen, und als der Tröster zerstreut Er die Sorgen und Zweifel, die den Frieden seiner Kinder stören.

C. H. Spurgeon.

Dwight L. Moody

(Schluß)

Dieses erste Auftreten in England machte solchen Eindruck, daß er im nächsten Jahre wiederkommen mußte. Mr. Bennett, Leiter der YMCA in York, lud ihn zur Evangelisation in dieser Stadt ein. Moody fand darin den Finger Gottes und kam in Begleitung seines Mitarbeiters Sankey. In York fand er einen jungen Baptistenprediger, F. B. Meyer, der sich fast zu Tode grämte, daß diese Stadt so wenig Interesse für Gottes Sache zeigte. Meyer lernte Moody in einer kleinen Gebetsversammlung kennen. Moody leitete die Stunde. Er war ein kräftiger, stämmiger Mann, mit einem stark amerikanischen Akzent, unfeiner Redeform, scheinbar ungebildet. F. B. Meyer war dagegen akademisch gebildet, und peinlich eigen in Wort und Stil. Aber der junge Melanchthon erkannte seinen Luther, und Eine Freundschaft für das ganze Leben begann.

Diese beiden machten die Pläne für Evangelisationen in England. Gemeinsam verbrachten sie viele Stunden im Gebet. Oft bezeugte Moody, daß die Quelle dieser großen Segensströme, die sich über England ergossen, „die kleine Sakristei" von F. B. Meyers Kirche in York war. F. B. Meyer fand durch diese Freundschaft und Gebetsgemeinschaft einen neuen Begriff des Predigeramtes, neue Arbeitsmethoden, neue Inspiration und Hoffnung.

Bald nach seinem Anfang in York evangelisierte Moody in Sunderland, wieder in einer Baptistengemeinde, und auch hier bekehrten sich Hunderte von Menschen. Von dort ging es nach Newcastle mit demselben Erfolg. Hier war auch der Geburtsort des später so berühmten Liederbuches von Sankey: „Sacred Songs". All dies geschah im Norden Englands, so nahe der schottischen Grenze, daß auch von dort Einladungen kamen, die Moody auch annahm. Und so kam es zur großen Erweckung, die durch viele Städte und Dörfer über ganz Schottland ging. Verschiedene gutbekannte Prediger waren bereit, das große Netz ziehen zu helfen, darunter war auch der beliebte Schotte, Professor Henry Drummond.

Weiter ging es nach Belfast (Irland), wo die ganze Stadt aufgerüttelt wurde und religiöser Eifer sich über das ganze Land wie eine Epidemie verbreitete. Von dort ging es nach Dublin, dann zurück nach Schottland und weiter nach Manchester. Hier wurde die große Baptistengemeinde MacLarens zum Zentrum dieser Evangelisation. MacLaren unterstützte Moodys Mission ebenso kräftig wie F. B. Meyer. Weitere Großstädte folgten: Sheffield, Birmingham usw. In Liverpool wurde eine besondere Halle für die großen Menschenmassen gebaut.

Zuletzt ging es nach London. Spurgeon hielt die Mittagsgebetstunden in dem überfüllten „Old Vic", einem großen Londoner Theater, und niemand unterstützte Moodys Arbeit in London mehr als Spurgeon. Sehr begeisterte Versammlungen gab es in Spurgeons Tabernakel, was man sich leicht denken kann — mit Spurgeon und Moody auf der Kanzel! Auch wurden besondere Versammlungen nur für Prediger und Predigerschüler veranstaltet. Zur Abschiedsfeier des Moody in der Mildmay-Konferenzhalle waren unter den Besuchern allein 85 Baptistenprediger (meistens Londoner), einige von ihnen waren auch unter den Rednern.
So endete Moodys erste Mission in England. Ein Triumphzug des Kreuzes, wie wohl kein zweiter in der Geschichte der Freikirchen. Im Jahre 1881 kam Moody wieder nach England. Diesmal wurde alles planmäßig vorbereitet, große Hallen gebaut, und so das Werk und die Erreichung noch größerer Menschenmassen gefördert.

Durch die Berichte, die aus England nach Amerika über Moody kamen, wurde er in seinem Vaterlande erst weiteren Kreisen bekannt. Nun wurde er auch von verschiedenen amerikanischen Großstädten geladen. Zuerst ging er nach Brooklyn, New-York und Philadelphia und hatte sehr großen Erfolg. Tausende lauschten den Worten des ernsten Mannes, der doch bei seinem so großen Ernste so freundlich auffordern konnte, Jesu Liebe anzunehmen. Bis an sein Lebensende besuchte er dann in Amerika jede bedeutende Stadt, und überall hatte er großen Erfolg.

Sein Freund und Mitarbeiter Ira D. Sankey war ein ebenso erfolgreicher Sänger, wie Moody ein erfolgreicher Evangelist war. Ihre überall bekannten Lieder wurden als Buch herausgegeben und brachten viel Geld ein. Moody aber verwendete den reichen Ertrag nicht für sich, sondern baute damit Schulen und Anstalten, um

christliche Jünglinge und Jungfrauen auszubilden. In diesen Anstalten wird ein Teil der Zeit auf körperliche Arbeit verwandt. Handwerk-, Koch- und Nähschulen wurden eingerichtet, in welchen es auch Bibelunterricht gab. Am wichtigsten aber ist sein großes Bibelinstitut in Chicago, an welchem Menschen aus aller Welt noch heute teilnehmen.

Moody starb im Jahre 1899 am 22. Dezember ganz am Ende des 19. Jahrhunderts, 62 Jahre alt. Fast bis zu seinem Ende predigte er. Die Zahl seiner Zuhörer war in diesem letzten Jahre sonntäglich 10 000—15 000 in großen Hallen zu Kansas City.

Moody war ein vollkommen aufrichtiger Mensch. Drei Eigenschaften sollen ihn ausgezeichnet haben: vollkommene Aufrichtigkeit, vollkommene Uebergabe an Christus und vollkommene Einfachheit im Reden. Sein Sohn, Dr. P. Moody, sagt von seinem Vater: „Seine Aufrichtigkeit war so absolut, daß er sich ständig prüfte, nicht krankhaft, aber ehrlich, ob sein Predigen mit seinem Leben übereinstimme. Als ich älter wurde, entdeckte ich, daß sein Predigen viel, viel weniger war als sein Lebenswandel und seine Taten. Ich hatte das Empfinden, daß mein Vater es nicht gern hatte, daß andere, sogar nicht einmal seine Kinder, wissen sollten, wie sehr genau er es nahm, daß Predigt und Wandel übereinstimmen müsse."

Moody war kein Theologe und hatte keine Schulbildung. Er war aber immer bereit zu lernen; kam er mit Predigern zusammen, so erkundigte er sich bei ihnen um Aufklärung dunkler Bibelstellen. Wichtig ist zu bemerken, daß Moody ebenso wie Spurgeon, trotzdem sie selbst keine theologische Schule besucht hatten, doch große Bibelinstitute und Predigerseminare gründeten und immer viel Wert auf gründliche Ausbildung der Prediger legten.

Was war Moodys Geheimnis? Keine besondere Rednergaben oder wunderbare Stimme, wie z. B. es bei Spurgeon der Fall war. Er war weder Gelehrter, noch Redekünstler, noch Schauspieler. Er war aber vollkommen aufrichtig Gott und den Menschen gegenüber. Und so konnte Gott aus dieser so lauteren Aufrichtigkeit solch einen großen Segen den Menschen bereiten.

Solche Aufrichtigkeit findet man wenig, sie ist seltener als Edelsteine und echte Perlen. Ob Gott nicht auch heute solche Aufrichtigkeit in unseren Reihen sucht? Wird er sie finden? Was findet er bei mir und bei dir, lieber Leser?

Bei der Moody-Feier am 5. Februar 1937 in der Albert-Halle zu London erzählte W. Carlile folgendes:

„Ich bin einer von den wenigen hier, die behaupten können, Jünger Moodys zu sein. Vor 64 Jahren war ich 4 Monate mit Moody zusammen und lernte von ihm, soviel ich konnte."

Dann erzählte er, wie Moody zu einer Versammlung kam, in der 8000 Leute auf ihn warteten. Ehe er anfing, bemerkte er einen freien Platz ganz vorn. Es war der Platz des Gemeindeältesten. Moody gefiel das nicht. „Der steht schon auf der Seite des Herrn", sagte er. „Geht, bringt den schlechtesten Menschen von draußen herein und gebt ihm diesen freien Platz." Man gehorchte und holte einen geringen Mann von der Straße, und die Tür wurde wieder verschlossen. Dieser Mann bekehrte sich.

Aus der Werkstatt

„O wie ist die Welt so schön
In dem Frühlingskleide!
In den Tälern, auf den Höh'n,
Leben, Friede, Freude!
Süße Düfte, Vogelsang,
Stimmet ein mit Harfenklang."

Jetzt im Wonnemonat Mai läßt sich solch ein Frühlingslied mit Freuden singen. Wohin das Auge schaut, grüßen uns blühende Obstbäume und das hellgrüne, junge Laub der Birke sowie anderer Bäume. O, es ist eine Freude, die würzigen Düfte der milden Frühlingsluft zu atmen, und daran zu denken, daß all diese Pracht der liebe Gott uns zur Freude gemacht hat.

Frühling wurde es auch in den Herzen der Neubekehrten in Mariampol, die in den Ostertagen Frieden mit Gott suchten und fanden. Wo das Wort vom Kreuze in der rechten Geisteskraft verkündigt wird, werden Menschen bekehrt und zu Christo geführt.

Frühlingskräfte wurden bei dem Jugendtreffen in Briesen wirksam. Wir begrüßen jene jungen Mitarbeiter an den Jugendlichen und rufen ihnen die Worte zu: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft".

„Drum seid stark in dem Herrn,
In der Stärke seiner Macht!"
Stehet fest und männlich ein
für Gotteswort. . ."

Frühlingshoffnung strahlt uns aus den Berichten der Gemeindearbeit und des Frauenbundes entgegen. Wir freuen uns über diese Berichte und wünschen den Mitarbeitern, besonders aber den lieben Schwestern viel Mut und Ausdauer in der Arbeit für den Heiland.

Prediger A. Rosner folgte dem Rufe der predigerlosen Gemeinde Kicin und siedelte Anfang Mai aus Zezulin nach seinem neuen Wohnort über. Wir grüßen sowohl die Gemeinde Kicin, als auch ihren neuen Prediger mit Jeremia 4, 3: „Denn so spricht der Herr zu denen

in Juda und zu Jerusalem: Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Hecken."

*

Wie der Herr Frühlingswonne im Herzen des kleinen Oswald wecken konnte, berichtet das kleine Büchlein: „Die Himmelfahrt eines 6jährigen Knaben", welches in dieser Nummer des „Hausfreund" angezeigt wird. Es bringt uns Selbsterlebtes aus dem Leben einer Predigerfamilie.

Aus den Gemeinden

Gemeinde Gnesen.

Das neue Jahr brachte uns in der kurzen Zeit schon mancherlei ernste Ereignisse. Mehrere unserer lieben Alten gingen zur Ruhe des Volkes Gottes ein.

Zuerst Br. **Wilhelm Krause**; seine Erdenwallfahrt währte 86 Jahre. — Seit einigen Jahren völlig erblindet, empfand er die Einsamkeit besonders und sehnte sich, dahin zu kommen, wo keine Nacht sein wird, „weil da Jesus als Sonne stets scheint".

Im März folgte Br. **Michael Genrich**. — Als Jüngling aus der Welt zu Gott bekehrt, gehörte er über 60 Jahre den Gemeinden Hohenkirch, Inowroclaw, Thorn und Striesen an. — Seine Lebensarbeit für die Gemeinde tat er in Schwarzbruch. Die letzten 30 Jahre verbrachte er bei seinem Sohne in Striesen. Bis ganz zuletzt hatte er großes Interesse für das Werk des Herrn und für alles, was in der Gemeinde vorging; seine Fürbittetafel war sehr umfangreich. Fast 89jährig, durfte er nun heimgehen zu seinem Herrn, dem er so treu gedient.

Im April durfte auch Br. **Daniel Guderian** in die Heimat droben einziehen. — Er ging einsam durchs Leben, hatte kein eigenes Heim, aber bei allem Ungemach klagte er nie, sondern war still und getrost im Blick auf die herrliche Zukunft. Er wurde 75 Jahre alt.

Doch Trennungsschmerz empfindet man nicht nur an Gräbern; auch wenn Geliebte von uns ziehen, fließen oft Tränen; das haben wir als Gemeinde besonders erfahren, als unsere Geschwister Zaddach am Sonntag, dem 18. April von uns Abschied nahmen.

Br. Zaddach hat 43 Jahre in Striesen als Diakon und auch mit Wortverkündigung gedient; seine väterliche, weise, stille Art, sein klares Urteil, seine tiefe Frömmigkeit, seine Liebe zu den Kindern brachte ihm die tiefste und innigste Zuneigung von alt und jung. Wir suchten in einer schlichten Abschiedsfeier, bei der viele Tränen flossen, durch Lied, Gedicht und Ansprachen den Geschwistern zu sagen, wie lieb wir sie haben, und priesen den Herrn, der sie zu manchem Dienst ausrüstete und gebrauchte. Sie ziehen nun zu ihren Kindern nach Deutschland. Wir wünschen ihnen einen frohen und lichten Lebensabend! Doch unser Trost bei allem Scheiden ist, daß Jesus bei uns bleibt.

Karl Genrich.

Mariampol, Gem. Zgierz.

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte (Psalm 103, 8). Dieses müssen auch wir zu Gottes Ehren bekennen. Er hat uns in den diesjährigen Ostertagen reichlich seine Nähe und Gnade verspüren lassen, und uns auf Tabors Höhen geführt, wo wir uns in seiner Gegenwart wohl fühlten, und unter solchen Segensströmen hätten bleiben mögen.

Zu diesem Osterfest kam zu uns Br. A. Büch vom Predigerseminar, und zwar schon zum zweitenmal in diesem Jahr. Diesesmal begannen am Donnerstag vor Ostern die Versammlungen, und so wurde fortgefahren, bis nach Ostern. Wir hatten ernste und gesegnete Stunden mit Br. Büch, indem er uns nach Gottes Wort Jesu Leiden und Tod schilderte und den Weg der Vergebung der Sünden zeigte. Auch Christi Auferstehung von den Toten feierten wir gemeinsam. Die Versammelten wurden hingerissen durch Gottes ernstes Wort, durch Gebet und durch die Arbeit des Geistes Gottes an den Herzen, sodaß 9 Seelen in Jesu Blut Frieden fanden und wahre Auferstehungstage erlebten. Einige andere konnten noch nicht völlig die Gnade erfassen. Besonders gern scharte sich auch die Jugend um den Prediger, um im Worte Gottes zu forschen, welches für alt und jung ein Segen war. Die Zeit verging uns zu schnell, und wir hätten unsern lieben Bruder Büch fast nicht mögen von uns lassen und heiße Tränen flossen zum Abschied. Voll Dankens und Lobens, daß der Herr mit uns gewesen, war es nun wieder unsere Bitte: Herr, bleibe Du bei und in uns und wir in Dir, bis wir uns wiedersehn, wenn nicht mehr hier, dann gewiß bei Dir in der Herrlichkeit.

Möge der Herr das angefangene Werk fernerhin segnen und auch dem Boten, der uns diente, Kraft und Mut geben zur weiteren Arbeit und ihm dafür reichlich lohnen.

Edm. Siepert.

Jahresfest des Frauenbundes.

Am Sonntag, d. 11. April d. Js. wurde um 4 Uhr nachmittags in der Kapelle zu Ruda Pabianicka das Jahresfest des Frauenbundes gefeiert. Die Vertreterinnen der einzelnen Frauenvereine und eine Anzahl auswärtiger Gäste waren erschienen, so daß der Raum nicht ausreichte und mancher mit einem Stehplatz zufrieden sein mußte. Die Leitung des Festes lag in den Hän-

den des **Ortspredigers, Br. Henke.** Die Feststimmung wurde durch passende Lieder des Gemischten- und Töchterchores von Ruda Pab. gehoben. Fein machte sich auch ein Lied, von mehreren jungen Schwestern mit Gitarrenbegleitung gesungen. Schwester W. Förster sprach den Prolog. Die Schwestern Gutsche und Benndorf brachten ein Duett. In seiner Ansprache nach Römer 16, 3 wies Br. Gutsche auf Priscilla hin. Diese gottgeweihte Frau ist vorbildlich in ihrer Dankbarkeit, trotzdem sie manche schwere Prüfungen durchmachen mußte. Die Gastfreundschaft dieser tätigen Jüngerin war in jener Zeit der ersten Christengemeinden sehr bedeutungsvoll. Sie war ihrem Gatten eine geschätzte Gehilfin und leistete dem Apostel Paulus unvergessene Dienste.

Die Vertreterinnen der einzelnen Frauenvereine brachten dann kurze Berichte. Die weit abgelegenen Vereine Żyrardów und Bromberg waren schriftlich mit Segenswünschen und Bericht vertreten, während der Bericht von Gniazwu verspätet eintraf. Eine besondere Freude war es, daß sogar die Vertreterin des Frauenvereins Warschau, Schwester Job, anwesend sein konnte und von ihrem Verein berichtete. Aus allen Berichten ging hervor, daß die Frauen überall fleißig die Hände regen, um zunächst in der eigenen Gemeinde zu helfen. Die Pflege des geistlichen Lebens der Schwestern im Verein kommt dabei auch nicht zu kurz. An Schwierigkeiten fehlt es auch nicht, doch wollen die Schwestern mit frohem Mut weiter arbeiten.

Wie aus dem Bericht der Vorsitzenden, Schwester Henke, zu ersehen war, wurde der Frauenbund vor reichlich 13 Jahren gegründet. Damals schlossen sich die Vertreterinnen von 5 Nachbargemeinden zusammen, um die Frauen in den Gemeinden unserer Vereinigung zur Gründung von Frauenvereinen und zur Arbeit zu ermutigen. Damals bestanden nur drei Frauenvereine. Durch fleißige Besuche in den Gemeinden entstand eine Reihe neuer Vereine. Jetzt gehören zum Frauenbund 10 Vereine.

Seit dem Jahre 1933 wurden alljährlich im Sommer vom Frauenbund Freizeiten für Schwestern veranstaltet. Die Teilnehmerinnen kamen aus den verschiedenen Vereinen, und auf diese Weise wurde die Verbindung unter den einzelnen Gliedern gefestigt und die Verbundenheit gestärkt. Es ist überhaupt eine Hauptaufgabe des Frauenbundes, die Verbindung zwischen den einzelnen Frauenvereinen zu pflegen und die kleinen und schwachen Vereine zu ermutigen.

Alljährlich wird auch in der ersten Woche der Passionszeit eine besondere Gebetsstunde in allen Vereinen gehalten, wobei wir uns dem Welt-Gebetstag aller gläubigen Frauen anschließen. **Aus unserer Bundeskasse werden in besonderen Fällen Unterstützungen erteilt.**

In diesem Jahre fällt die Schwestern-Freizeit aus, dafür wird eine besondere Zusammenkunft für unsere Schwestern geplant. Im September soll in Lodz eine Lehrwoche stattfinden, wo unsere Schwestern für die Frauenmissionsarbeit besser vorbereitet werden sollen. Dann wollen wir mithelfen, daß eine Gemeindeschwester für die so notwendige Arbeit in Warschau angestellt werden kann.

Zum Schluß des Festes wies Br. Henke nach Markus 14, 8 auf Maria hin, von welcher Jesus lobend hervorhob: „Sie hat getan, was sie konnte". Möchte eine jede von unsern Schwestern so dienen, daß Jesus auch dasselbe von ihr sagen könnte. Zu schnell war das Ende des Festes gekommen. Nach dem Singen des Bundesliedes: „Gesegnet sei das Band", blieben noch die Abgeordneten der Vereine zu einer Beratung zurück. Gleichzeitig wurde die Wahl des neuen Komitees für die nächsten drei Jahre vollzogen.

Dankbar und mit frohem Mut traten unsere Schwestern den Heimweg an mit dem Vorsatz, unserm geliebten Meister Jesus noch treuer zu dienen.

Martha Henke.

Passionsgottesdienst, veranstaltet vom Lodzer Sängerkreis.

Am Karfreitag, dem 26. März d. J. fand am Nachmittag in der Gemeinde Lodz 1, unter Mitwirkung der Gesangchöre des Lodzer Kreises, ein Passionsgottesdienst statt, der sich eines überaus regen Besuches erfreute.

Nach einem sinnigen Orgelpräludium, Gemeindegesang und Gebet, sangen die gemischten Chöre: „Passionslied" von G. A. Walser und „Karfreitag" von Adolf Prümers. Hierauf verlas Prediger G. Pohl ein Schriftwort aus Jesaja Kap. 53: „Er war der Allerverachtetste und Unwerteste". Die Männerchöre brachten die Lieder: „Aufblick zum Kreuze" von Carl Wahl, „Auf Golgatha" und „Es ist vollbracht" von F. A. Gerling zu Gehör. Die Leitung der gemischten Chöre hatte Br. Musial, während die Männerchöre unter der Leitung des Br. Kind, Lodz, standen. Die Darbietungen unter der Leitung der beiden jungen Kreisdirigenten bewegten sich auf beachtlicher Höhe.

Gern lauschte man auch dem Tenor-Solo: „O Mensch, sieh hier dein Leben" von Scheve, das von unserem bekannten und allbeliebten Sänger, Br. A. Horak jr., vorgetragen wurde. Weicher Wohlklang seiner Stimme, verbunden mit einer deutlichen Aussprache, ließen dieses Lied zu einem Erlebnis werden. Ein Wink für unsere Sänger sei hier eingeflochten. Lauscht nicht nur seinem Gesang, sondern beachtet auch seine Hal-

tung beim Singen, seine Atemtechnik und Aussprache. Man kann auf diese Weise manches lernen ohne Geld und umsonst. Mit Empfindung wurde auch das Bariton-Solo von Br. O. Engelhorn, „Voll Blut und Wunden“ von Rolle, vorgetragen.

Eine kurze, aber ernste Ansprache stand im Mittelpunkt der Feier. Wir ließen das Kreuz von Golgatha zu uns reden, und Prediger G. Pohl legte den Zuhörern die Mahnung ans Herz, daß das Kreuz uns verpflichtet, heilig zu leben. Die Führung eines geheiligten Lebens ist vor allem aber auch Bedingung eines christlichen Sängers, denn erst dann kann von einem christlichen Sänger gesagt werden, daß er im Herzen, von Herzen und darum auch zu Herzen gehend singt. Wir müssen Jesu treu bleiben und ihm dienen durch das Lied des Evangeliums.

Zum Schluß trugen die gemischten Chöre noch die beiden Lieder: „Der Himmel trauert“ von G. Nägeli und „Sehet, welch' ein Mensch“ von K. Grunholzer vor.

Alle gingen in dem Bewußtsein heim: wir haben viel Gutes gehört, aber wir wollen weiter fleißig üben und lernen, denn es kann immer noch besser werden. Wir singen doch zur Ehre des Allerhöchsten, und Ihm wollen wir nur das Allerbeste bringen.

Im Auftrage: J. Kokocińska.

Das erste Gemeindejugend-Ostertreffen in Briesen.

Am Ostermontag ds. Js. feierte die Jugend von Briesen und Stationen ihr erstes Treffen in der grüngeschmückten Kapelle.

Das zur Zusammenarbeit der **Jugend mit der Gemeinde** strebende Motto: „Wir sind Gemeindejugend“, wurde von unseren älteren Geschwistern recht herzlich begrüßt.

Die Nachmittagsfeier war die Antwort auf die Frage Jesu: „Hast du mich lieb?“ und auf seinen Ruf: „Folge mir nach!“, welchen wir in der Vormittagspredigt hörten.

Nach einem Begrüßungsgedicht von Schw. Elli Wunsch, begrüßte der Ortsprediger mit herzlichen Worten alle erschienenen Geschwister und Freunde, und die Jugend unterstützte ihn darin mit Gedicht und Lied. Es sollte sich bewahrheiten an diesem Nachmittage die so oft in der Gegenwart verkündete Losung: „Kraft durch Freude“. Zur Freude ermunterten uns alle Festredner. Br. Pred. Laser entfesselte die frohe Stimmung mit den Freudensworten des 122 Psalmes. Mit Br. Pred. Eichhorst em. freuten wir uns, daß wir „einen Fürsprecher beim Vater haben“ laut 1. Joh. 2, 1. Froh haben uns auch die Worte gestimmt, welche Br. Pred. Graff, Hohenkirch, unter Anlehnung an Pred 12, 1 an uns richtete.

Die Gemeindejugend brachte ihre Darbietungen in drei Gruppen.

Die Station Szczuplinki stellte sich mit ihrem jungen Gruppenführer, Br. Waldemar Breitkreutz, ein, welcher in seiner Leseansprache: „Der Frühling — ein Bild der Jugendzeit“ fröhlich den Frühling begrüßte. Schw. Charlotte Renkel brachte im Namen der Gruppe den Treuschwur zur Fahne Christi. Mit den kraftspendenden Worten des Dichters: „Von der Freude sind wir ausgegangen und zur Freude kehren wir zurück“, konnte diese Gruppe ihren christlichen Frohsinn bekennen. — Diese Gruppe hat nur ca. 20 Mitglieder; erst vor einem Jahr ins Dasein getreten, arbeitet sie aber mit ganzem Herzen für die Sache ihres Meisters. Mit ihren Gedichten und besonders dem Streichchor, erwärmte diese Jugend dem Zuhörer das Herz.

Die Ortsgruppe Briesen, an die sich die Jugend aller kleineren Stationen anlehnt, steht unter der unmittelbaren Leitung ihres Predigers. Mit den Worten: „Die Sonne, die im Osten steiget, bringt eine frohe Botschaft mir, o Gott, von Dir“, bekannte diese Gruppe ihre Dankbarkeit dem Erlöser gegenüber. Mit Ihm gepflegte „Freundschaft“ reicht über den Tod. Diese Gruppe war vertreten durch ca. 40 Jugendliche, welche durch interessante Sprechchöre, zwei Leseansprachen, zahlreiche erbauliche Gedichte und ein Duett unseren Geist bereicherten.

Die Jugend aus Blandau zeigte sich mit ihrem Gruppenführer Reinhold Dreger mutig und siegesbewußt. „Jesus hat gesiegt — eine Osterfreude für uns errungen, nicht nur eine des Karfreitags, die auch Christi Feinde haben“. Davon war Br. Dreger überzeugt. Gedicht und Lied dieser Gruppe vergegenwärtigten uns von neuem den Sieg am Ostermorgen und ermunterten uns zum Kampfe für den Auferstandenen. Diese Jugendgruppe vertraten ca. 15 Jugendliche, deren Einzel- und Gruppenvorträge besonders auf das Herz-Gemüt wirkten.

Zwei Cello-Musikstücke, vorgetragen vom Dirigenten dieser Gruppe, Br. Sauder, Graudenz, mit Harmoniumbegleitung von Br. Hohensee, Briesen, wurden den erhöhten Anforderungen der Kunstliebhaber gerecht.

Unter Einsatz seiner ganzen Seele rief uns ein Bruder zu: „Es geht ein heiß Verlangen... bekenne du den Retter! — Das ist der Ruf des Christus an die Jugend unsrer Zeit“. Die Antwort darauf muß lauten: „Hier bin ich, Herr! Gebrauche mich!“

Zum Schluß der Feier wurde von vier Brüdern, die in den Militärdienst einberufen worden sind, Abschied genommen.

Es sind: aus der Gemeinde Hohenkirch Kurt Quednau und Albert Schulz, aus der Ge-

meinde Briesen Richard Joop und Herbert Breitkreutz.

Froben Herzens gingen wir nach einem erbauenden Beisammensein auseinander. „Der Herr war bei der baptistischen Schar."

F. Libal.

Selig sind, die im Herrn sterben

Br. Robert Golz und Schw. Wagner †.

Am 2. April rief der Herr, auf unsrer Station Kamionka, unsern lieben Br. Robert Golz nach langem, schwerem Asthmaleiden zu sich in die himmlische Heimat.

Br. Golz wurde am 10. Februar 1879 in Zezulin geboren. Im Jahre 1930 wurde er durch die Taufe der Gemeinde Radawczyk hinzugetan. Am Sonntag, dem 4. April, wurde seine sterbliche Hülle zu Grabe getragen. Eine große Trauerversammlung gab ihm das letzte Geleit. In deutscher und polnischer Sprache konnte Gottes Wort den Zuhörern verkündigt werden. Die Chöre von Kamionka und Lipówek erinnerten uns durch ihre Weisen an die Ruhe des Volkes Gottes.

Zwei Tage später klopfte ganz unerwartet der Todesengel an die Tür unserer lieben Schwester Olga Wagner, geb. Dreger an und brachte sie zur Ruhe der Seligen. Schwester Wagner wurde am 25. Dezember 1900 in Zezulin geboren und starb am 6. April 1937 in Borkowizna. Sie erreichte eine Alter von 36 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen. Der Herr Kantor und Unterzeichneter durften zu einer großen Trauerversammlung Worte des Trostes und der Mahnung reden. Die Sänger von Radawczyk sangen Trauer- und Heimatlieder. Schw. Wagner hinterläßt ihren trauernden Gatten und 8 unmündige Kinder. Der Herr, der Vater der Witwen und Waisen, tröste die Hinterbliebenen.

A. Hart.

Ferien im Predigerseminar!

Vom 26. Juni bis 6. September 1937 dauern die Sommerferien in unserem Seminar. Gemeinden, die einen Schüler haben möchten, werden gebeten, solches rechtzeitig anzumelden. Je früher die Anmeldung einläuft, desto sicherer ist die Möglichkeit, einen Bruder zu erhalten.

Hugo Lück, Lodz, Lipowa 93.

Quittungen

Für die Schule eingegangene Spenden von Februar bis April 1937

Kalisch: Willi Beda 20.—, **Lodz I:** R. Puppal 10.—, **Seminar:** Baum 80.—, **Leszno:** E. Buller 10.—, **Lisewo:** W. Förster 50.—, **Zd.-Wola:** 72.—, E. Seibel 5.—, Jugendverein 6.70, **Kęczyce:** 10.—, O. Gildner 10 —, **Lodz I:** Fiebrand 20.—, **Zezulin:** A. Janot 20.—, F. Gabert 5.—, **Hohenkirch:** B. Witt 25 —, **Lessen-Neubrück:** E. Freiter 10.—, **Ruda:** R. Wegner 20.—, **Lodz I:** Hausig 20.—, W. Wenske 50.—, J. Pubanz 20.—, Olga Jahn 30 —, H. Lück 88.—, **Tomaszewo:** Ch. Neumann 100.—, **Kęczyce:** 11.—, **Leszno:** E. Buller 10 —, **Warschau:** Pred. E. R. Wenske 10.—, J. Witt 10.—, Anna Skalee 10.—, L. Job 5.—, W. Kirsch 4.—, kleine Beiträge 17.80, und 5.—, **Thorn:** H. Rymer 100.—.

Osteropfer

Żyrardow: 110 —, **Kolowert:** 7.50, Pred. Sommerfeld 5.—, **Teodory:** 40.—, A Grüger 20.—, 2.—, **Białystok:** 19.—, **Schwachwalde:** 10.—, **Hohensalza:** 52.—, **Sniatyn:** 15.—, Pred. Gottschalk 10.—, **Zgierz:** 93.50, **Zezulin:** 20 —, **Radawczyk:** 25.—, K. Witt 15.—, O Lange 10.—, B. Müller 10.—, D. Klingbeil 5.—, **Hohenkirch:** 40.—, **Königsmoor:** 11.—, **Tomken:** 7 —, R. Schulz 5 —, **Lodz III:** 50.—, **Rożyszcze, Józefin:** A. Müller 20.—, W. Lenz 5.—, S. Müller 5.—, A. Kleindienst 4.—, A. Bittner 3.—. kleinere Beträge 26.—, **Bełchatow:** 15.50, **Kalisch:** 34.—, **Ruda:** 51.50, David 10.—, **Kondrajec:** 100.—, **Lodz I:** 317.—. **Kamionka:** 10.—, **Kuligi:** 20.—, **Ostrzeszów:** 114.—.

In Natura

Seminar: Mattner 60 Eier. **Grabiniec:** Joh. Nitschke 1 m Kartoffeln. **Lodz I:** W. Wenske 6 m Kartoffeln. **Schwachwalde:** Erna Zozmann 1 Landbrot, 21 Eier, 4 kg. Speck, 4 kg. gebrannte Gerste. Helene Hermann 30 Eier. **Neubrück:** J. Lempke 5 kg. getrocknetes Obst (nachträglich) Freigang 1 Schinken, getrocknetes Obst.

Hugo Lück
Postscheckkonto 602015

Quittungen über die Sammlungen für die Invalidenkasse von den Gemeinden vom Oktober 1936 an:

Alexandrow Zl. 29.—, Białystok 10.—, Chełm-Krobonosch 45.—, Dąbie 30.—, Lodz I 200.—, Lodz III 25.—, Radawczyk 33.34, Ruda-Pabianicka 50.—, Sniatyn 8.—, Tomaszewo-Rypin 81.—, Warschau 34.20, Zduńska-Wola 40.—, Pęczniew 7.—, Zezulin-Nadrybie 46.50, Bukowiec 20.—, Bydgoszcz 70.—, Chodzież 50.—, Inowrocław 30.—, Książki 33.—, Kuligi-Tinwalde 20.—, Gniezno 38.—, Poznań 135.50, Skarszewy 15.—, Toruń 62.—, Br. Sommerfeld 5.—, Lucynow 45.—, Porozow 42.50, Rożyszcze 25.—.

Eine Anzahl Gemeinden haben ihre Opfer noch nicht eingesandt und ich möchte sie hierdurch liebend an ihre Dankesschuld erinnern mit Hebr. 13 v. 7 und Röm. 13 v. 8.

Otto Lenz Kassierer

Vom Büchertisch

„Wird die Entrückung der Gläubigen vor oder nach der großen Trübsal stattfinden?" von Johannes de Heer, 40 Seiten stark, broschiert. Preis 75 Groschen. Missionsverlag B. Götze, Warszawa 1, Polna 64.

Johannes de Heer ist uns kein Unbekannter. Seine Bibelerklärungen über das Kommen des Herrn sind uns lieb u. wir können dieses Büchlein aufs beste empfehlen. Hier finden wir biblisch klare Antwort auf folgende Fragen: Wird die Gemeinde in der großen Trübsal auf Erden sein? — Der Unterschied zwischen Gemeinde und Israel. — Die Zukunft des Herrn und der Tag des Herrn. — Die große Trübsal. — Der Abfall und was ihn aufhält. — Was und wer ihn aufhält. — Die Aufgabe der Gemeinde auf Erden. — Die Himmelfahrt der Gemeinde. —

In demselben Verlage erschien: „Die Himmelfahrt eines 6-jährigen Knaben". (Dem Leben nacherzählt.) Von Prediger B. Götze. 2.Auf-